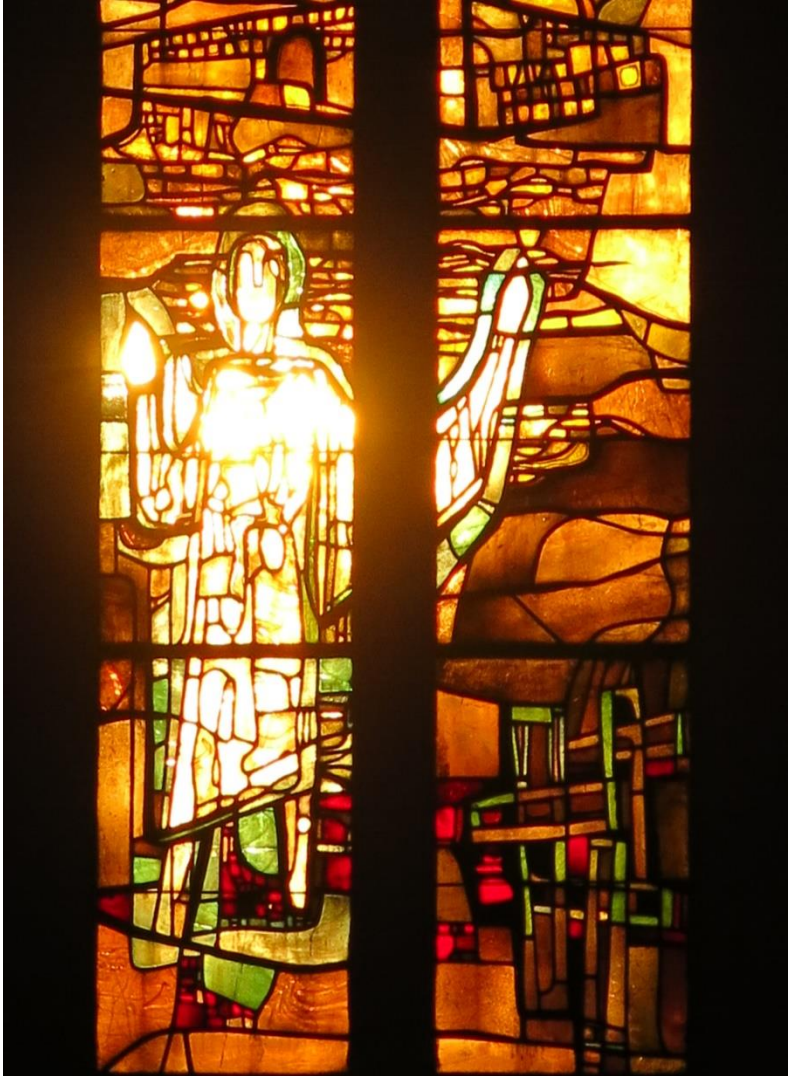


B B E G E G N U N G

April / Mai 2021

B
E
G
G
E
G
N
U
N
G

Gemeindebrief der ev.-luth. Felicianus-Kirche Weyhe



Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Lukas 24, 34

Inhalt

Besuch von Bischof Meister.....	3
Danke für Kirchgeld	4
Info aus dem Kindergarten	5
Abnahme der Akustikanlage.....	6
Musikalische Informationen	7
Andacht	9
Gottesdienste	10-11
Das Judentum: Gespräch mit Landesrabbiner Teitelbaum	12-15
Nachruf Helga Albering	17
Taufen, Trauungen, Beerdigungen.....	18
Info	19

Monatslosung Mai

Öffne deinen Mund für den
Stummen, für das Recht
aller Schwachen!

Spr 31,8

Herausgeber:

Ev. luth. Felicianus -
Kirchengemeinde
Kirchweg 24, 28844 Weyhe

Konto: KSK Syke

IBAN:

DE96291517001110049606

Redaktion:

E. Lange, R. Lange,

(G. Müller), i. V. G. Tietze

Redaktionsschluss für die nächste

Begegnung: 01.05.21

Redaktions-E-Mail-Adresse:

Kg.weyhe@evlka.de

V.i.S.d.P.: Gudrun Müller

Druck: DieDrucker, Syke

Liebe Leserin, lieber Leser!

Nun zeigte das Thermometer schon wiederholt zweistellige Temperaturen. „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche...“ dichtete einst Goethe und beschreibt das Erwachen der Natur und das neue Lebensgefühl der Menschen: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“ Sehnsüchtig hatte er den Frühling erwartet.

Sehnsucht gehört zum Menschsein. In diesen Tagen feiern wir das Osterfest. Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit wird uns auch in der Osterbotschaft verkündet. Doch Ratlosigkeit, Angst und Furcht vor der Zukunft verbreiteten sich nach der Kreuzigung Christi. Unter anderen war es der Apostel Petrus, der die Gläubigen dazu aufrief, gemeinsam zu handeln, zu teilen und sich solidarisch gegenüber Hilfsbedürftigen zu verhalten. Mit seiner Pfingstbotschaft sprach er die Sehnsüchte der ersten Christinnen und Christen an.

Nun beeinflusst die Pandemie schon eine lange Zeit unser Leben. Das Wort „Sehnsucht“ taucht immer häufiger in Gesprächen auf. Viele sehnen sich danach, reisen zu können, am kulturellen Leben teilnehmen zu können, zu viele treibt die Sehnsucht, in das geordnete Erwerbsleben zurückkehren zu können. Nicht vergessen wollen wir die Sehnsucht nach Trost und Berührung sowie ausführlichen Gesprächen. Wenn auch eine Sehnsucht gestillt ist, taucht immer wieder eine neue auf. Sehnsucht ist eben unstillbar. So auch die Sehnsucht, sich nach harter Arbeit zu vergnügen.

In einem Bauernladen steht folgender Spruch: Wer Dag för Dag sien Arbeit deit un jümmer up'n Posten steiht und deit dat froh un deit dat gern, de kann sick ok mol amüseern.

Im Namen der Redaktion grüßt Sie

Eckehard Lange

Bischof überreicht Osterkerzen für eine Osteraktion

Von Gerald Meier

Anfang März kam es zu einem sehr spontanen Besuch des Bischofs Ralf Meister. Er hatte sich ebenso spontan entschlossen in einer Rundreise durch die Landeskirche, Gemeinden zu besuchen, um ihnen als Zeichen der Hoffnung Osterkerzen zu überreichen. Ein kleiner Kreis von Kirchenvorsteher*innen und Konfirmand*innen nahm die Kerzen in einer kurzen Andacht entgegen.



Schnell war eine Idee geboren, wie mit den etwa 100 Kerzen nun sinnvoll umgegangen werden kann: Sie sollen in einer Konfirmandenaktion an die älteren Gemeindemitglieder, die zu unseren Seniorenkreisen gehören und die sich seit einem Jahr nicht treffen konnten, weitergereicht werden.

Die Konfirmanden nehmen damit die Idee des Bischofs auf und bringen mit den Kerzen ein Zeichen der Wärme und der Hoffnung zu diejenigen, die vielleicht besonders unter der Kontaktlosigkeit und den Einschränkungen dieser Zeit leiden. Außerdem ist es immer ein schöner Moment, wenn sich Alt und Jung begegnen – auch in unserer Gemeinde.



Bischof Ralf Meister überreicht Osterkerzen

Fotos: Elisabeth Geppert

Freiwilliges Kirchgeld 2020

Von Andreas Buske

Zum Ende des letzten Jahres haben wir Sie angeschrieben und um eine Spende für den Erhalt unserer Felicianus-Kirche sowie die Verbesserung der digitalen Öffentlichkeitsarbeit gebeten. Insgesamt erreichten uns Spenden in Höhe von 15.721,33 €. Nach Abzug der Kosten für Druck und Versand verbleiben 12.329,34 €.

Einige von Ihnen haben auf dem Überweisungsträger einen besonderen Verwendungszweck angegeben. Es wurden gespendet für

Kinder- und Jugendarbeit:	370,00 €
Brasiliengruppe	200,00 €
eigene Gemeinde	100,00 €
Kirchenmusik allg.	250,00 €
Posaunenchor	100,00 €
Orgelreinigung	100,00 €

Für den Erhalt unserer Felicianus-Kirche und die Verbesserung der digitalen Öffentlichkeitsarbeit verbleiben somit 11.209,34 €. Als Vorsitzender des Finanzausschusses bedanke ich mich im Namen des Kirchenvorstandes sehr herzlich für Ihre Gaben.



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

Der 3. Ökumenische Kirchentag wird digital und dezentral. Das Programm wird dadurch fokussiert, aber wie gewohnt eine bunte Mischung aus Themen, Kultur und geistlichen Inhalten. Im April 2021 werden weitere Details veröffentlicht. Weitere Informationen gibt es unter <https://www.oekt.de>.

Neues Kita Gesetz in Niedersachsen – Ein Hauch von nichts

Von M. Creutzmann und J. Claussen aus der Ev. Luth. Kita Pustblume

Der Entwurf für ein neues Kita Gesetz in Niedersachsen ist nun raus. Bis Ende März soll dieser vom Kabinett abgesegnet werden. Von Verbesserungen, die versprochen wurden, ist hier leider gar nichts zu spüren.

Ein großes Thema war die Veränderung des Fachkräfte-Kind-Schlüssels, der nun im neuen Gesetz vom niedersächsischen Kultusministerium keinerlei Beachtung mehr findet. Das Fachpersonal ist am Limit.

Wir fordern mehr und gut ausgebildete Fachkräfte. **25** Kinder zwischen drei und sechs Jahren werden von **zwei** Erzieher*innen betreut. Nebenbei soll Inklusion stattfinden, ohne jegliche Verbesserung. Von klein auf sollen Kinder Vielfalt erfahren, gemeinsam spielen und lernen – die inklusive Gesellschaft beginnt bereits in der Kindertagesstätte. Aber ohne den Willen des Landes, mehr Geld für Kitas und frühkindliche Bildung in Niedersachsen auszugeben, ist auch dies ein Wunschdenken.

Ein weiterer Punkt ist die Vorbereitungszeit für Erzieher*innen. In dieser Zeit haben die Fachkräfte ein

hohes Maß an Aufgaben zu erledigen wie z.B. Planung und Nachbereitung der Bildungsangebote, Teamgespräche in der Gruppe und Gesamtteam, Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Kooperationspartnern (wie z.B. Grundschule), Dokumentation der Arbeit und Entwicklung von Kindern, Reflexionen, Beratung, Qualitätssicherung, u.v.m.

Die Aufgaben von pädagogischem Personal und Leitungskräften werden immer mehr, bei gleichbleibender Zeit.

Wir brauchen dringend gute Rahmenbedingungen, einen besseren Personalschlüssel, Freistellung für Leitungsaufgaben (viele Leitungen haben immer noch eine hohe Anzahl an Gruppenstunden), fortlaufende Weiterbildungsangebote, Coachings, mehr Zeit zum Austausch und Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen in der Region und vor allem fachliche Unterstützung bei Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring und Fundraising.

Wir fordern ein Mehr an Qualität, denn Qualität gibt es nicht zum Nulltarif! Kinder sind unsere Zukunft und jeden Cent wert!

Neuer Sound in der Kirche

Gerald Meier

Nach einer zweiwöchigen Installationsphase wurde nun die neue Akustikanlage in der Felicianus-Kirche übergeben. Es handelt sich um eine digitale Lautsprecheranlage, auf dem Stand der neuesten technischen Entwicklung, die der künftigen Nutzung viele Möglichkeiten eröffnet.

So können über Bluetooth jederzeit Musik oder andere Hörbeispiele aktiviert werden oder in Verbindung mit einem Beamer Kinosound in der Kirche hörbar werden.

Das vordringlichste Anliegen aber war, die Sprachverständlichkeit für Gottesdienste zu verbessern, was nach einem abschließenden Feintuning auch erreicht wurde.



Arbeiten unter dem Dachgewölbe
Foto: Gerald Meier

Die Installationsarbeiten hatten vielen Herausforderungen zu überwinden, da Arbeiten in der schwindelerregenden Höhe der Kirche zu erledigen waren und die Bänke jeweils halbseitig umgestellt werden mussten. Am Ende ist das Ergebnis aber für alle „hörbar“!



Abnahme der neuen Akustikanlage
Foto: Elisabeth Geppert

Musik in der Felicianus-Kirche



Gottesdienst mit Tangomusik



Am Sonntag, 16. Mai findet um 10:00 Uhr ein Gottesdienst mit Pastorin Gisela Freese statt. Thema der Verkündigung ist die Ermutigung durch den Heiligen Geist. Dargeboten werden Werke von Astor Piazzolla (u.a. Libertango), gespielt von Olga Klosowska, die schon mehrfach in den letzten Jahren in unserer Kirche aufgetreten ist, an der Violine und Elisabeth Geppert am Flügel.

Am 11. März 2021 wäre Astor Piazzolla 100 Jahre alt geworden, er gilt als Begründer des Tango Nuevo. Er war ein argentinischer Bandoneon-Spieler. Im Mai 2019 wurden einige Werke von ihm in der Felicianus-Kirche Weyhe aufgeführt zusammen mit der Tangomesse von Martin Palmeri.



Einzelne Chorsänger und Bläser treffen sich mittlerweile wieder in der Pfarrscheune, um gezielt für Gottesdienste am Karfreitag und Ostern zu proben (siehe Gottesdienstplan).

Im Moment ist das Singen draußen wieder erlaubt. Falls es das Wetter zulässt, wird nach den nächsten Gottesdiensten wieder ein offenes Singen vor der Kirchentür stattfinden.



OPTIC UND MEHR

BLICKFANG

Optic im Stadthof
Brillen · Kontaktlinsen

Inh. Dorit Seebade

Handelsweg 5 · 28844 Weyhe
Telefon 04203 -3025

**Weyher Bestattungsinstitut
Wohlers - Brunne
Inhaber Genthe GbR**



Alte Poststraße 12 - 28844 Weyhe – Leeste
Tel.: 0421 / 80 33 41 (Tag- und Nachtdienst)

Im Trauerfall ist es besonders wichtig, einen vertrauensvollen Partner an seiner Seite zu haben. Jeder Mensch ist einzigartig und wir kümmern uns individuell und gewissenhaft. Mit der nötigen liebevollen und kompetenten Selbstverständlichkeit beraten wir in allen Bestattungsangelegenheiten wie die Art der Bestattung, Wahl eines Friedhofes, die Aufbahrung, Trauerfeiern, Erledigung sämtlicher Formalitäten, Traueranzeigen und Trauerbriefe, Bestattungsvorsorge und vieles mehr. Dabei greifen wir auf die Erfahrung aus vorangegangenen Generationen zurück, denn seit 1912 ist die Firma in unserem Familienbesitz.

Auch für ein unverbindliches Beratungsgespräch sind wir da – sprechen Sie uns gern an!

Ostern als Zeichen der Hoffnung

Von Anja Bartels

Seit über einem Jahr wird unser Leben durch die Pandemie und ihre Kontaktbeschränkungen bestimmt, ist unser Alltag geprägt von Homeschooling, Homeoffice, Shutdown, Mindestabständen, Maskenpflicht etc. Nach einem langen Shutdown beginnt gerade eine Phase der Öffnung. Doch die Zahlen steigen wieder, der Inzidenzwert nimmt zu. Das mutierte Virus verbreitet sich.

Dadurch platzten die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Pandemie und eine Rückkehr zur „Normalität“. Wieder fällt der Kindergeburtstag aus, wieder wird es keine richtigen Osterferien geben, wieder stehen wir vor der Frage, wie es weitergehen wird. Umso mehr sehnen sich viele von uns nach Zeichen der Hoffnung.

Ein Zeichen der Hoffnung ist vielleicht, dass es eine Impfung gegen das Virus gibt. Aber diese Hoffnung wird dadurch getrübt, dass das Impfen leider recht langsam voranschreitet.

Mitten in dieser Zeit der zerplatzten Hoffnung und Sehnsucht spricht die Osterbotschaft als eine Hoffnungsbotschaft zu uns.

Die Ostergeschichte ist Geschichte, in der wir ebenfalls auf zerplatzte Hoffnung stoßen, in der es um Verunsiche-

rung, Ungewissheit, Trauer und Tod geht. Aber es ist eine Geschichte, die nicht bei diesen Gefühlen stehen bleibt, sondern eine, die vom Aufstehen erzählt, davon, dass der Tod nicht das letzte Wort über unser Leben hat. Denn Gott überlässt uns nicht Leid und Tod, sondern schafft neues Leben aus dem Tod.

Deshalb ist die Ostergeschichte eine Geschichte, die laut von Hoffnung singt, davon, dass es Wege gibt in aller Ausweglosigkeit und ein Leben aus dem Tod.

Deshalb können wir gerade in diesem Jahr Ostern in der Hoffnung feiern, dass der Gott, der seinen Sohn von den Toten auferweckt hat,

auch uns aufstehen lässt,
uns neue Kraft gibt,

wo sie uns ausgeht,
uns neue Phantasie gibt,

wo uns die Ideen fehlen
und uns Hoffnung erweckt,

wo wir verzweifeln.

In einer Zeit der zerplatzten Hoffnungen haben wir eine Hoffnung! Denn: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes
Osterfest!

Gottesdienste in unserer Region

Gottesdienste unter den Bedingungen der Corona-Pandemie

Wir veröffentlichen geplante Gottesdienste nur unter Vorbehalt, da jederzeit neue Vorgaben und Verordnungen Veränderungen bedingen können. **Bitte beachten Sie daher unsere aktuellen Hinweise in der Tagespresse und auf der Homepage www.felicianuskirche.de.**

Datum und Sonntag	Felicianus-Kirche Weyhe	Marienkirche Leeste
1. April <i>Gründonnerstag</i>	19:00 h Regionaler Gottesdienst in der Felicianus-Kirche <i>(mit Konfirmanden und Gospelchorsänger*innen)</i> P. Meier	
2. April <i>Karfreitag</i>	10:00 h Gottesdienst <i>(mit Konfirmanden und Kantorei-Mitgliedern)</i> P. Meier	10:00 h Gottesdienst P. Krause-Röhrs
4. April <i>Ostersonntag</i>	10:00 h Gottesdienst Pn. Bartels <i>Der Posaunenchor spielt nach dem Gottesdienst vor der Kirche</i>	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
5. April <i>Ostermontag</i>	10:00 h Regionaler Gottesdienst in der Marienkirche P. Krause-Röhrs	
11. April <i>Quasimodogeniti</i>	10:00 h Gottesdienst Pn. Bartels	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
18. April <i>Misericordias domini</i>	10:00 h Gottesdienst P. Meier.	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
25. April <i>Jubilate</i>	10:00 h Gottesdienst <i>(mit Thomas Gerlach, Trompete)</i> P. Hiepler	10:00 h Gottesdienst P. Krause-Röhrs

Gottesdienste in unserer Region

Datum und Sonntag	Felicianus-Kirche Weyhe	Marienkirche Leeste
2. Mai <i>Kantate</i>	10:00 h Gottesdienst <i>(mit Kantorei-Mitgliedern)</i> Pn Freese	10:00 h Gottesdienst P. Krause-Röhrs
9. Mai <i>Rogate</i>	10:00 h Gottesdienst <i>(mit Kinderchorsänger*innen)</i> P. Meier	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
13. Mai <i>Himmelfahrt</i>	10:00 h Regionaler Gottesdienst in der Felicianus-Kirche mit Hachetaufen P. Meier	
16. Mai <i>Exaudi</i>	10:00 h Gottesdienst <i>(mit Olga Klosowska, Violine)</i> Pn. Freese	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
23. Mai <i>Pfingstsonntag</i>	10:00 h Gottesdienst Pn. Bartels	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler
24. Mai <i>Pfingstmontag</i>	10:30 Ökumenischer Regionalgottesdienst im Garten der Marienkirche in Leeste <i>(mit den Posaunenchor Leeste und Weyhe)</i> Jutta Sievers & P. Hiepler	
30. Mai <i>Trinitatis</i>	10:00 h Gottesdienst n.n.	10:00 h Gottesdienst P. Hiepler

Monatslosung April

Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes,
der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

Kol 1,15

Die großen Religionen der Welt – Das Judentum

Von Hartwig Wortmann (Gespräch aus Januar 2021)



Mein Gesprächspartner:

Netanel Teitelbaum, 45 Jahre, geboren in Kirjat Motzkin bei Haifa. 2000 bis 2008 Rabbiner der Synagogen-Gemeinde Köln, seit Anfang 2009 ist Netanel Teitelbaum für die Jüdische Gemeinde im Lande Bremen tätig, in 2014 übernahm er das Amt des Landesrabbiners.

(H.W.: Hartwig Wortmann – N.T.: Netanel Teitelbaum)

H.W.: Shalom Herr Teitelbaum. Bitte beschreiben Sie kurz aus Ihrer Sicht die wesentlichen Merkmale des Judentums.

N.T.: Das Judentum ist meine Überzeugung, mein Glaube. Ich bin als Jude geboren und darum führe ich mein Leben auch als religiöser Jude. Das Judentum beinhaltet 613 Gebote (Mizwot) und ist eine praktische Religion. Seit der Geburt verpflichtet sich der Mensch den religiösen Taten, auch was seinen Alltag betrifft. Hierzu zählen z. B. sein Essen, sein Verhalten und die Taten die der Mensch machen muss, um als Jude zu leben. Das Judentum ist nicht nur eine Glaubensreligion, man erwartet auch, dass man es praktiziert. Es ist der älteste monotheistische Glauben der Welt und glaubt daher nur an einen einzigen Gott. Er ist eine geistige Kraft, die kein Gesicht und keinen Körper hat. Wir haben die Tora (mit den Geboten) am Berg Sinai bekommen, dies ist die schriftliche Tora. Es gibt auch die mündliche Tora, die als Erläuterung für die schriftliche Tora dient.

H.W.: Welches sind im Judentum die wichtigsten Feiertage und welche Bedeutung haben sie?

N.T.: Das jüdische Jahr beginnt an Rosch ha-Schana, dem Kopf des Jahres und liegt zeitlich etwa im September und dauert 2 Tage. Wir beten hier zu Gott für ein gutes Jahr. Darauf folgt Jom Kippur, ein Fastentag, der als Versöhnungstag dient. Sukkot (Laubhüttenfest) ist ein Lobfest, wo man draußen sitzt und feiert. Es dauert 7 Tage (in der Diaspora 8 Tage) und endet mit Simchat Tora. An Simchat Tora werden das Ende und auch gleich wieder der Anfang der Tora gelesen. Es beginnt sofort wieder die Kontinuität anzuzeigen, dass wir keine Pause machen und immer weiter die Tora lesen. Anschließend haben wir auch einen Feiertag für die Bäume, der sich Tu bi-Schwat nennt. Purim ist das Fest, das an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora erinnert. Pesach ist das Fest, was manchmal parallel zu Ostern stattfindet und an den Auszug

aus Ägypten erinnert. In Erinnerung an die damalige Zeit essen wir ungesäuertes Brot, da man damals keine Zeit mehr hatte, Brot zu backen. An Schawuot feiern wir den Empfang der Tora. Im jüdischen Kalender gibt es diverse Fastentage oder Tage, wo wir an Jerusalem erinnern. Hierzu zählt auch das Chanukka Fest, ein Lichterfest, das die Juden auf der ganzen Welt 8 Tage lang feiern.

H.W.: Es gibt verschiedene Ausrichtungen im Judentum. Sie sind Vertreter der orthodoxen Juden, es gibt aber auch die liberalen und ultraorthodoxen Juden. Worin unterscheiden sich diese?

N.T.: Die verschiedenen Ausrichtungen haben mit einer Strategie tun, was man für die Familie und für die Gesellschaft erreichen will. Was die Gebote, die Mizwot betrifft, unterscheiden sich die orthodoxen und ultraorthodoxen überhaupt nicht. Alle verpflichten sich, die Gebote zu halten. Ein kleiner Unterschied besteht in der gesellschaftlichen Sicht, was Nicht-Juden sind, ob ich mit einem gemeinsam leben kann und will, in der Offenheit für weltweite Fragen wie zum Staat Israel oder ähnlichen Themen. Hier unterscheiden wir uns. Was die liberale Ausrichtung betrifft, hier bin ich aber nicht der Experte, wollte man nicht weniger Gebote einhalten, aber ich denke, mit der Zeit hat man leider die Gebote etwas reduziert und die Orientierung zu dem, was in der Tora steht und wie man es machen soll hat sich verändert. Trotzdem, das Ziel des Judentums ist ein Haus zu sein für gläubige und nicht gläubige Menschen und wir als Gemeinde möchten, dass sich jeder hier gut fühlen kann. Wir machen es natürlich wie es in der Tora steht, aber wenn jemand etwas nicht versteht oder für einen schwer ist, versuchen wir ihm, eine offene Welt zu zeigen, dass er sich hier auch wohl fühlt. Niemand soll sich fremd fühlen, weil er die Gebote nicht hält.

H.W.: Sie haben die israelische und deutsche Staatsbürgerschaft. Was war der Grund, dass Sie Ihren Beruf in Deutschland ausüben?

N.T.: Ich habe mein Studium in Israel absolviert und danach hat man mir vorgeschlagen, einen Schlichut zu machen, ein Rabbiner im Ausland. Hierbei gab es auch Angebote aus Deutschland. Meine Familie und die meiner Frau kommen ursprünglich aus Deutschland. Ich wusste nicht wie mein Großvater, der Deutschland verlassen musste, darauf reagieren würde. Er war sehr stolz, dass sein Enkel hier in Deutschland tätig sein will. Die Geschichte in Deutschland hat mich hierzu bewegt. Es gab hier einen Bruch, was das jüdische Leben betrifft. Ich möchte mit bauen, ich möchte nicht immer in der Vergangenheit bleiben und daran denken was war, sondern mit dieser Erinnerung sollen wir auch die Zukunft bauen.

H.W.: Während Ihrer Kölner Zeit haben Sie im August 2005 Papst Benedikt XVI bei Weltjugendtag kennen gelernt. Wie kam das Treffen zustande und was hat dieses für Sie bedeutet?

N.T.: Es war ein besonderer Moment für alle, es war auch ein Zeichen des Friedens. Es ist auch das Zeichen, dass man die Vergangenheit nicht vergessen, aber trotzdem etwas für die Zukunft bauen kann. Es war ein berührender Moment, wo wir auch ein Zeichen des Friedens setzen wollten, ein Symbol wo wir auch genau wissen wo wir uns unterscheiden, wo wir zusammenstehen können, wo wir zusammen sein können. Das ist für mich die wichtigste Botschaft von diesem Treffen. Daraus sind auch weitere Termine, ja Projekte entstanden, was bis heute einige jüdische Gemeinden in Deutschland und Europa betrifft. Ich möchte auch etwas Praktisches schaffen und nicht nur Symbole. Dies hat auch etwas nach vorne gebracht.

H.W.: Wie verhält es sich sonst mit dem Austausch zu den anderen Religionen? Gibt es da eine regelmäßige Zusammenarbeit oder Kooperation?

N.T.: Wir tauschen uns hier regelmäßig unsere Meinungen aus. Wir versuchen gemeinsam Themen was Antisemitismus, was Klärungen von Themen aus verschiedenen Religionen betrifft und viele weiteren Themen gemeinsam zu besprechen. Es gibt Wochen der Brüderlichkeit, alles geht aber davon aus, dass jeder seinen Platz kennt und was seine Religion bedeutet. Ich denke, jede Religion soll für sich sein, jeder soll auch davon überzeugt sein, wir müssen die Religionen nicht vermischen. Wenn ich dann den anderen verstehe kann ich mehr kooperieren, als wenn keine Klarheit und Kenntnis besteht.

H.W.: Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland heißt es in Artikel 4: "Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet." Wie erfahren Sie das tägliche Leben hier in Bremen und in Deutschland?

N.T.: Ich persönlich fühle mich wohl in Bremen, ich habe bis jetzt keine größeren Probleme erlebt mit meiner Religion. Ich weiß nicht, ob das alle betrifft. Ich würde es begrüßen, dass jemand einen Arbeitstag frei bekommt, wenn dies wegen seines Glaubens wichtig ist. Ich gehe in Bremen auch mit meiner Kippa. Für den Menschen muss klar sein, was er ist, und dies sollte auch in der Gesellschaft klar sein. Das hat nichts mit Minderheiten zutun, das hat mit Respekt zu tun. Judentum macht keine Missionierung, wir möchten einfach unsere Religion leben. Ich hoffe, dass es da keine Probleme gibt, und wenn doch, sollte man dies auch korrigieren.

H.W.: Die Jüdische Gemeinde im Lande Bremen befindet sich hinter einem hohen Zaun und der Objektschutz sorgt für zusätzliche Sicherheit. Fühlen Sie sich sicher und haben Sie schon einmal antisemitische Anfeindungen persönlich erleben müssen?

N.T.: Leider müssen wir diese Sicherheitsmaßnahmen auf uns nehmen, das ist nicht immer unsere Entscheidung, das ist auch eine Entscheidung der Behörde. Wir haben Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit mit der Polizei und dafür

bedanke ich mich. Es gibt ab und zu Zeiten oder Situationen, die die Menschen traurig machen. Ich hoffe, dass die Menschen in unserer Stadt gut leben können, wir bekommen auch immer Unterstützung, wenn so etwas passiert. Und mit dieser Unterstützung fühlt man sich sicher und ich bete auch für eine weitere gute Zusammenarbeit.

H.W.: Was kann und muss aus Ihrer Sicht getan werden, damit das Miteinander und ein unbeschwerter Umgang der Menschen untereinander, egal welcher Glaubensrichtung, Staatsbürgerschaft etc. verbessert werden kann?

N.T.: Ein Mensch muss einen anderen Menschen respektieren, darum muss man das Verständnis aufbringen den anderen auch zu akzeptieren. Akzeptieren und respektieren sind hier zwei wichtige Wörter. Jemand anderen zu respektieren heißt nicht, das ich denke wie dieser. Ich muss offen sein für andere Meinungen und solange ein anderer Mensch keine Gefahr für die Gesellschaft ist, gibt es keinen Grund jemand anderen nicht zu akzeptieren. Das müssen wir leben und parallel muss einem klar sein, was seine Religion für ihn bedeutet. Dies sollte ein gutes Rezept für die Zukunft sein.

H.W.: Die Jüdische Gemeinde Bremen tritt ja auch in der Öffentlichkeit auf. Sie veranstaltet z. B. einen Tag der offenen Tür, ist auf den Marktplatz in Bremen beim Israeltag vertreten oder im Bremer Rathaus beim Empfang anlässlich des Chanukka-Festes. Welche Reaktionen aus der Bevölkerung nehmen Sie dort wahr?

N.T.: Die Menschen machen mit und akzeptieren dies auch positiv. Sie haben Interesse und sind neugierig, auch zu lernen und mit zu machen. Dies begrüßen wir und es freut mich auch. Besondere Feiertage wie Chanukka mit dem Symbol des Lichtes. Es ist ein Symbol, das ich nach draußen tragen soll. Es ist eine Verantwortung, die wir auch gegenüber der Gesellschaft haben.

H.W.: Herr Teitelbaum, was liegt Ihnen noch persönlich am Herzen und was möchten Sie unseren Lesern mitteilen?

N.T.: Ich wünsche den Lesern zuerst gute Besserung oder auch viel Gesundheit. Wir befinden uns in einer Zeit, wo jeder mit einer bestimmten Maßnahme lebt, in einer bestimmten Isolation. Er fühlt sich alleine und kann nicht unter die Gesellschaft kommen. Die Medizin kämpft heute gegen gewisse Krankheiten, aber es gibt auch noch eine Krankheit, die, wenn der Mensch alleine ist. Und in der letzten Zeit hat jeder in seiner Gemeinde erlebt, dass Familien sich nicht mehr so treffen können. Das macht unsere Seele etwas schwach. Ich wünsche Ihrer Gemeinde, dass die Seelen stark sein sollen. Sie sollen in den Problemen keine Schwierigkeiten sehen, sondern Herausforderungen. Was können wir vielleicht anders machen, um unsere Tradition, unseren Alltag weiter zu führen. Ich möchte mich bei allen Lesern bedanken, die dieses Interview lesen.



Ihre
GÄRTNEREI

Bischoff

Kirchweyhes blühende Oase

Wischweg 20 · 28844 Weyhe-Kirchweyhe

Telefon 04203 - 64 27

www.blumen-bischoff.de

Wolle BESTATTUNGEN

Trauerfeiern und Beisetzungen auf allen Friedhöfen
sowie See- und Waldbestattungen



28844 Weyhe - Am Weyhenhof 1 - ☎(0 42 03) 81 81 81

27339 Riede - Schulstraße 7 - ☎(0 42 94) 91 91 91

Fax (0 42 03) 81 81 83 www.wolle-bestattungen.de info@wolle-bestattungen.de

- Bestattungsvorsorge • Überführungen
- Würdevolles Abschiednehmen in unseren Aufbahrungsräumen und familiäre Trauerfeiern in unserer eigenen Trauerfeierhalle
- Abrechnung mit allen Sterbegeldversicherungen
- Beratung in allen Bestattungsfragen unverbindlich
- Tag und Nacht für Sie erreichbar • Familienanzeigen
- Erledigung sämtlicher Formalitäten



Nachruf auf Helga Albering

Von Rolf Lange

In tiefer Trauer haben wir zur Kenntnis genommen, dass Frau Helga Albering im Januar 2021 verstorben ist. Frau Albering war in der Zeit von 1993 bis zu ihrem Ruhestand 1998 Küsterin in der Felicianus-Kirche in Weyhe. Mit Hingabe hat sie die Kirche für die Gottesdienste vorbereitet, die Gesangs-bücher verteilt und die Besucher gezählt.

Das galt nicht nur für die Sonntage, sondern auch für die Hochzeiten, Taufen und Trauerfeiern, die zum Teil mehrfach am gleichen Tag durchgeführt werden mussten. Darüber hinaus hat sie die Brotscheiben für das Abendmahl vorbereitet und den Tannenbaum zu Weihnachten geschmückt.

Zu ihren Aufgaben gehörten aber auch die Reinigung der Kirche und in den Sommermonaten kleinere Gartenarbeiten rund um die Felicianus-Kirche. Bei diesen Arbeiten wurde sie oft von ihrer Dackeldame und einem Walkman begleitet.

Ihre besondere Kreativität zeigte sich auch in der Art, wie sie die schweren Gesangsbücher nach dem Gottesdienst wieder einsammelte. Dazu hatte sie ein Grillwägelchen so umfunktioniert, dass es sich zum Transport für die Gesangsbücher eignete. Diese Beispiele zeigen, dass Helga Albering ihre Arbeit mit viel Leidenschaft und großer Freude verrichtet hat.

Im Namen des Kirchenvorstandes sprechen wir den Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme aus. Wir werden das Andenken an Frau Helga Albering stets in dankbarer Erinnerung halten.

CARSTEN OETTING	Weberweg 2
	28844 Weyhe
Apotheke	Telefon
am Markt	0 42 03/13 00
	Telefax
	0 42 03/7 98 96

Taufen:

Trauungen:

Beerdigungen:

Leider dürfen hier im Internet keine persönlichen Daten mehr veröffentlicht werden.

Bitte schauen Sie bei Interesse in den Gemeindebrief, den Sie an vielen Stellen in der Gemeinde ausgelegt finden.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

A. Dittrich

GRABMALE seit 1913

28844 Weyhe-Kirchweyhe

Kirchweyher Str. 55

Tel. (0 42 03) 64 32

Fax (0 42 03) 64 40

Filiale: Syke, Nienburger Str. 4

Tel. (0 42 42) 22 78

www.dittrich-grabmale.de



Zweiglager:

Bremen-Mahndorf bei
Gärtnerei Kolonko,
Bruchhausen-Vilsen,
Delmenhorst am
Bungerhofer Friedhof

- Gemeindebüro:** Kirchweg 24, Bettina Kaiser, E-Mail: kg.veyhe@evlka.de
Tel.: 04203/ 78 37 27, Fax: 04203/ 78 37 28
geöffnet: Di./Fr. 9:00 – 13:00 Uhr, Do. 10:00 – 13:00 Uhr,
(nur telefonisch zu erreichen)
- Friedhofsverwaltung:** Kirchweyher Str. 4e (Büro auf dem Friedhof), Silvia Windler
Tel.: 04203/ 80 45 372, Fax: 04203/ 78 29 604
geöffnet: Di., Fr.: 9:00 – 12:00 Uhr
- Friedhof:** Andreas Ronneberger, Daniela Hasche, Björn Scholz
Tel.: 04203/ 30 01, Fax: 04203/ 78 29 604
- Ev. Kindertagesstätte:** Auf dem Geestfelde 30, Krippengruppe: Braunlager Str. 1
„Pustebume“
Leiterin: Manuela Creutzmann, Tel.: 04203/ 78 56 20
- Pastor/Pastorinnen:** Gudrun Müller 04203/ 78 37 30
(**Vorsitzende des Kirchenvorstands**)
E-Mail: gudrun.mueller@evlka.de
Gerald Meier Tel.: 04203/ 78 54 765
E-Mail: gerald.meier@evlka.de
- Diakon:** Jannik Joppien Tel.: 0160/99648279,
E-Mail: jannik.joppien@evlka.de
- Kantorin:** Elisabeth Geppert Tel.: 04203/ 78 89 75
- Küsterin:** Petra Lübben Tel.: 04203/ 53 87
- Telefonseelsorge:** 0800/ 111 0 111 oder 0800/ 111 0 222 (beide kostenfrei)
Spendenkonto: Kreissparkasse Syke, IBAN: DE96 2915 1700 1110 0496 06
Im Internet zu finden unter: www.felicianus-kirche-weyhe.wir-e.de

An folgenden Verteilstellen finden Sie unseren Gemeindebrief:

- Lahausen:** Bauer Brüning, Lahausener Str. – Bauer Schierenbeck, Bruchweg – Holzhandlung Köhrmann, Lahausener Str. – Gemeindehaus Kleiberweg
- Sudweyhe:** Textilreinigung Eilers, Stubbenweg – Aral-Tankstelle Glade, Sudweyher Str. – Textilhaus v. Hollen, Sudweyher Str. – Kreissparkasse Sudweyher Str. – Bauer Becker, Stühfeld – Gemeindehaus Braunlager Str.
- Leeste:** Praxis Dr. A. Schreckenberger, Hauptstr. – Gärtnerei Troue, Hauptstr. – Apotheke55, Hauptstr. (an den beiden letztgenannten Stellen liegt auch der Gemeindebrief Leeste aus.)
- Ahausen:** Schierenbeck, Bei der Ziegelei – Meyer, Ahauser Str.
- Dreye:** Friseur Hielscher, Dreyer Str. – Dreyer Backstube, Dreyer Str.
- Kirchweyhe:** Kreissparkasse Bahnhofstr. – Kreissparkasse Dorfstraße – Volksbank Bahnhofstr. – Apotheke am Markt – Gärtnerei Bischoff, Wischweg – Schlachterei Barning, Dorfstr. – Grabmale Dittrich, Kirchweyher Str. – Pfarrscheune Kirchweg – Felicianuskirche Kirchweg
- Barrien:** Vogelbäcker

Osterwünsche der Konfirmanden 2021



Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit... Lied 100 EGB

1. Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Ref.: Halleluja, Halleluja,
Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.
2. Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist .
Ref.
3. Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ew'gen Tod.
Ref.
4. Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Ref.
5. Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Ref.: Halleluja, Halleluja,
Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.